

„...frei!“ (Galater 5,1)
GOTTESDIENSTENTWURF ZUM REFORMATIONSTAG 2018

GLOCKEN

MUSIK ZUM EINGANG

GOTTESDIENST-PORTAL¹

Die Frei - heit Chris - - ti macht uns frei. Sie macht das
For free - dom Christ has set us free. For free - dom

Herz - fröhlich und leicht. Steht da - für ein, dass nie wie - der
Christ has set us free. Stand firm there - fore, and ne - ver a -

Skla - ve - rei, dass nie wieder Un - frei - heit un - ser Le - ben be - droht.
gain put on, and ne - ver a - gain put on the yoke of sla - ve - ry.

Text: zu Galater 5.1 von Luis Olivieri / Fritz Baltruweit/Michaeliskloster-Team (deutscher Text)
Musik: Luis Olivieri (Puerto Rico)

*leiser G-Dur-Akkord (oder nur ein Ton) wird ausgehalten, während Sprecher*in (S)1-3 im Folgenden reden:*

S1: Was ist das - Freiheit?

S2: Eine Antwort: ‚Freiheit ist, dass ich denken und handeln kann, wie ich will.‘

S3: Eine andere Antwort: ‚Freiheit bedeutet für mich, keine Angst zu haben.‘

S2: Oder: ‚Freiheit ist: den Himmel anzuschauen und die Felder und die Weite. Dann strecke ich meine Arme zum Himmel und öffne sie ganz weit und sage:
AAAAAAHHHH!!!‘

Liedruf

leiser G-Dur-Akkord (oder nur ein Ton) wird ausgehalten, während Sprecher (S)1-3 im Folgenden reden:

S1: Freiheit. Wovon will ich frei sein?

S3: Von den Stricken, die mich festhalten.

S2: Von den Ansprüchen, die andere an mich stellen. Vielleicht sogar ich selbst.

S3: Vom schnellen Takt der Welt.

Liedruf

¹ Alternativ kann der Gottesdienst direkt mit Votum & Begrüßung beginnen.

leiser G-Dur-Akkord (oder nur ein Ton) wird ausgehalten, während Sprecher (S)1-3 im Folgenden reden:

S1: Freiheit... Wofür will ich frei sein?

S2: Für andere.

S3: Für mich.

S2: Für Gott.

Liedruf

leiser G-Dur-Akkord (oder nur ein Ton) wird ausgehalten, während Sprecher (S)1-3 im Folgenden reden:

S1: Was ist das - Freiheit?

S3: „Seht, so ist die christliche Freiheit. Sie schafft das Böse weg. Sie macht unser Herz frei von Geboten und Gesetzen. Sie ist größer als alle Freiheit auf der Welt. So wie der Himmel höher ist als die Erde.“²

Liedruf

VOTUM & BEGRÜßUNG mit Bezug zum gesetzlichen Feiertag 2018

L: Friede sei mit euch (von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Er stellt uns auf festen Grund und schafft die Welt neu durch seinen Geist).

A: Amen.

L: Die Freiheit Christi lässt uns fest stehen. Im Glauben an Gott und in der Liebe zu den Menschen. In einer Kirche, die sich erneuert. Auf Hoffnung hin.

Herzlich willkommen! Schön, dass Sie heute hierher gekommen sind, um gemeinsam Reformation zu feiern. Ein altes und ein neues Fest zugleich. Die Kirche wird erneuert. Und ein bisschen etwas davon spürt die Welt. Der Reformationstag ist nun Feiertag in Niedersachsen. Für uns Protestanten ein Grund zur Freude. Aber nicht selbstgefällig... Sondern dankbar dafür, dass das Reformationsjubiläum 2017 Zeichen gesetzt hat, dass es zu einem ökumenischen Christusfest wurde.

Christus ist in unserer Mitte. Er wurde gekreuzigt und ist auferstanden für uns und für die Welt. Davon lasst uns singen....

LIED *Wir stehen im Morgen* (freiTöne 95)

² „Von der Freiheit. Martin Luther lesen. Mit Auszügen in Leichter Sprache. Übertragen von Anne Gidion und Jochen Arnold.“ (Hg. Christiane Kohler-Weiss), S. 33.

COLLAGE AUS PSALM 46 & EG 362

Sprecher*in: Wir beten gemeinsam mit Worten aus Psalm 46 und stimmen mit ein in die ersten Zeilen von Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott...“

Die ersten Takte von Ein feste Burg, EG 362, erklingen leise.

Sprecher*in: Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not. Darum fürchten wir uns nicht.

*Sänger*in oder ein Chor singt: Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.*

Sprecher*in: Darum fürchten wir uns nicht selbst wenn die Erde erbebt, die Berge wanken und in den Tiefen des Meeres versinken. Auch dann nicht, wenn die Wogen tosen und schäumen und die Berge von ihrem Wüten erschüttert werden.

Gemeinde singt: Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.

Sprecher*in: Ein breiter, mächtiger Strom belebt die Stadt Gottes, die Wohnung des Höchsten, den heiligen Ort. Gott ist in ihrer Mitte, schon früh am Morgen beschützt er sie; niemals wird sie ins Unglück stürzen.

Gemeinde singt: Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.

Sprecher*in: Ringsum versinken die Völker im Chaos, und ihre Macht wird erschüttert. Denn Gott lässt seine mächtige Stimme erschallen, und schon vergeht die ganze Erde. Der HERR, der allmächtige Gott, steht uns bei! Der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Gemeinde singt: EG 362,1

(ggf. KYRIE und GLORIA IN EXCELSIS, freiTöne 39 oder 52 und 69 oder EG 178/179)

TAGESGEBET

Lebendiger Gott,

du bist unsere Zuversicht und Stärke.

Zu dir kommen wir mit unseren Sorgen und Zweifeln.

Wir suchen festen Grund unter unseren Füßen. Im Heute. Für das Morgen unserer Kinder. Für diese Welt, in die Du uns gestellt hast.

Zur dir kommen wir mit unserer Freude.

Wir leben hier in unserem Land in Frieden und Freiheit.

Die Sonne weckt uns morgens und der Mond bescheint nachts unsere Träume.

Zu dir kommen wir mit unserer Sehnsucht.

Rede zu uns. Dein Wort der Freiheit.

Wir wollen hören.

(Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.)

Amen.

COLLAGE AUS BIBLISCHER LESUNG VON RÖM 3, 21-28 UND NARRATIV

*Sprecher*in (S)1 (spricht nicht sichtbar,
z.B. aus der Bank, in den Raum): Was ist
Freiheit?*

(S)2 (am Leseputz): Paulus schreibt: Nun
aber ist ohne Zutun des Gesetzes die
Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart,
bezeugt durch das Gesetz und die
Propheten. Ich rede aber von der
Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt
durch den Glauben an Jesus Christus zu
allen, die glauben.

*(S)3 (an einem Ort im Altarraum oder aus
der Gemeinde heraus sprechend:)*

Ich will erzählen von Catwiesel.

Er hatte mal einen Namen wie Du und
ich, im Perso, Vor-und Zuname.
Welchen, weiß ich nicht.

Dann ließ er seinen Namen fallen -
und gab sich selbst einen neuen.

Und damit zog er umher...

Er lebte unter dem Himmel, die meisten
Tage.
Manchmal versuchte er es wieder,
ein sesshaftes Leben.
Doch dann zog es ihn wieder.

S 2: Die Gerechtigkeit vor Gott kommt
durch den Glauben an Jesus Christus zu
allen, die glauben. Denn es ist hier kein
Unterschied

S 3: Obdachloser;
Durchreisender;
Clochard;
Stadtstreicher;
Wohnsitzloser.
So würden viele ihn wohl nennen.

Er selbst nannte sich Catwiesel.
Und Catwiesel schrieb.

Schrieb Gedichte.
Und trug sie vor.
Dort, wo er war.

ALTERNATIV

*Röm 3, 21-28 (z.B. in folgender Übersetzung)
und dann: Menschen aus der Gemeinde, in der
dieser Gottesdienst gefeiert wird, erzählen ihre
Freiheitsgeschichten.*

Kein Mensch
kann durch die Werke des Gesetzes
vor Gott gerecht sein.
Denn durch das Gesetz
kommt Erkenntnis der Sünde.
Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes
die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart,
bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.
Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott,
die da kommt
durch den Glauben an Jesus Christus
zu allen, die glauben.
Denn es ist hier kein Unterschied:
Alle haben gesündigt
und die Herrlichkeit verloren,
die Gott ihnen zugehört hatte.
Und sie werden ohne Verdienst gerecht
aus seiner Gnade durch die Erlösung,
die durch Christus Jesus geschehen ist.
So halten wir nun dafür,
dass der Mensch gerecht wird ohne des
Gesetzes Werke,
allein durch den Glauben.

Manchmal klopfte er bei Kirchengemeinden an.
Und manchmal war er zu Gast in
Seniorenkreisen. Da las er aus seinen
Gedichten und alle saßen nebeneinander.

S2: Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind
allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes,
den sie vor Gott haben sollen, und werden
ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade
durch die Erlösung, die durch Christus Jesus
geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben
hingestellt...

S3: Er hatte einen festen Namen, einen festen
Ort und ein festes Leben.

Da fiel alles auseinander.

Und er ließ alles liegen -
und seinen Namen fallen.

-

Wir bekommen unseren Namen nicht bei der
Taufe.

Früher, wie bei Martin Luther, bekamen
Menschen den Namen des Heiligen ihres
Tauftages.

Wir bekommen unseren Namen nicht bei der
Taufe. Nicht den, der im Perso steht. Vor- und
Zuname.

Da bekommen wir auch einen Namen, aber alle
denselben. Unverlierbar. Diesen: Christus. Auf
diesen Namen getauft.

Wilhelm Christus. Anna Christus. Greta
Christus. Jonas Christus. Martin Christus. Emily
Christus. Catwiesel Christus. Ich und Du
Christus.

S2: Gott hat Christus für den Glauben
hingestellt (...) So halten wir nun dafür, dass
der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes
Werke, allein durch den Glauben.

S3: Und er ging seinen Weg. Seine Wege.

Fest und frei.

S1: Was ist Freiheit?

LIED *Hier stehe ich, ich kann nicht anders* (freiTöne 144)

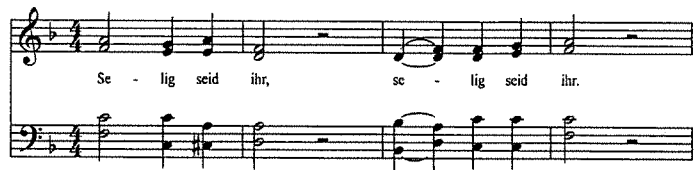
PREDIGT (siehe Seite 10ff.)

BEWEGTES GEBET „SELIG SEID IHR“

VERBUNDEN MIT DER LESUNG DER SELIGPREISUNGEN

Bewegtes Psalmgebet
Musik: Peter Janssens
Choreografie: Bettina Gilbert

**Gemeinde: stehend in Bank-
oder Stuhlreihen**



gekürzte Fassung

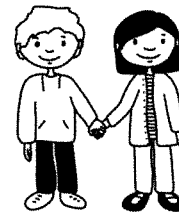
- A** „selig seid ihr“
Hände vor dem Herzen übereinander
(ich behalte diese Worte wie einen Schatz)



- B** „selig seid ihr“
Hände in einem Bogen
rechts und links neben das Gesicht führen,
Handflächen sind einander zugewandt
(ich bekomme eine neue Sicht)



- C** „selig seid ihr“
Hände reichen
(wir nehmen die Verbundenheit wahr)



- D** „selig seid ihr“
Hände wie Schalen vor der Körpermitte
(wir erwarten Gottes Verheißung)



dann: Seligpreisungen Mt. 5, 3 + 4 von Liturg*in gesprochen, dabei in Gebärde D bleiben
Wdh.: A - D

dann: Seligpreisungen Mt. 5, 5 + 6 von Liturg*in gesprochen, dabei in Gebärde D bleiben
Wdh.: A - D, entsprechend weiter bis zum Schluss der Seligpreisungen

Schluss: A - D

Zeichnungen: Merle Specht/EMA

ALTERNATIV

BEKENNTNISLIED NACH DER PREDIGT

1. Ich glaube: Gott ist Herr der Welt, der
Leben gibt und Treue hält.
Er fügt das All und birgt die Zeit, mein Vater
in der Ewigkeit.
2. Ich glaube: Gott erwählte Christ den
Sohn, der unser Bruder ist;
weil seine Liebe allen gilt, hat er sein Werk
am Kreuz erfüllt.
3. Ich glaube: Gottes Schöpfermacht hat uns
den Ostersieg gebracht,
denn alles, was mein Glaube sieht, spricht
seine Sprache, singt sein Lied.
4. Ich glaube: Gott will Menschen sehn, die
ganz auf seiner Seite stehn. Sein
Abendmahl in Brot und Wein, lädt alle Welt
zur Hoffnung ein.
5. Ich glaube: meine Taufe weist auf Gottes
Wirken durch den Geist.
Ich seh im Spiegel seiner Schrift die
Wahrheit, die mein Leben trifft.
Wir glauben: Gott setzt Zeichen ein und
lässt uns die Gemeinde sein, die bis zum
Ende Treue hält, zum Leben für die ganze
Welt.
amen

*Text: Peter Spangenberg - © beim Autor –
Melodie: EG 184*

ABKÜNDIGUNGEN

LIED *Die Seele wird frei* (freiTöne 145)

FÜRBITTEN

mit Da wohnt ein Sehnen tief in uns (freiTöne 25)

*Sprecher*in:*

Gott. Du machst frei.

Frei von allem, was einengt und einschränkt.

Frei - zu leben.

Wir beten zu dir:

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

In Sorge, in Schmerz, sei da, sei uns nahe, Gott!

Gemeinde singt: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, Refrain

*Sprecher*in:*

Gott. An dich zu glauben, macht das Herz frei von allem „Du sollst!“.

Auf dich zu hoffen, lässt sicher stehen - was auch ist.

Dich zu lieben, lässt leben - jetzt und dann.

Wir beten zu dir:

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nahe, Gott!

Gemeinde singt: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, Refrain

*Sprecher*in:*

Gott. Schenk jedem Ich die Freiheit, selbst zu sein.

Schenk jedem die Freiheit, ein Du zu sein.

Schenk uns allen die Freiheit, deine Kinder zu sein,

in dieser Welt und für diese Welt.

Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott!

Gemeinde singt: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, Refrain

*Sprecher*in:*

Alles, was in uns wohnt, nehmen wir mit in das Gebet, das uns auch im Herzen wohnt:

VATER UNSER (...) Amen.

SENDUNGS-AKTION

Sendung

Die Gemeinde erhebt sich und, wo der Kirchraum es zulässt, bildet einen großen Kreis.

Du bist frei.

Im Innendrin.

Frei, weil der Eine dich hält.

Frei für die neben dir, die sich sehnt wie du - und die Gottes Kind ist wie du.

Zur Freiheit hat uns Christus befreit.

Als Befreite - geht hinaus in euren Alltag!

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Aktion und Lied

Jetzt bekommen Sie alle zur Erinnerung an diesen Tag ein Armband.* „frei“ steht darauf. Und während die Armbänder verteilt werden, singen wir gemeinsam von der Freiheit:

LIED *Freedom is coming* (Lebensweisen 82) oder *Liedruf „Die Freiheit Christi“* (s.o. S.1)

Wenn alle ein Armband bekommen haben, ziehen wir gemeinsam singend aus der Kirche aus. (alternativ: MUSIK ZUM AUSGANG)

weitere Liedvorschläge als Alternativen zu den im Entwurf vorgeschlagenen Liedern:

Nun freut Euch, lieben Christeng'mein, EG 341 oder freiTöne 102

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, freiTöne 71

Ist Gott für mich so trete, EG 351

Iustificatio, freiTöne 150

Du bist ein Gott, der mich anschaut, freiTöne 1

Mir ist Erbarmung widerfahren, EG 355

Bewahre uns Gott, EG 171



Der Gottesdienstentwurf stammt von Jochen Arnold, Fritz Baltruweit, Bettina Gilbert, Elisabeth Rabe-Winnen und Catharina Uhlmann.

* Die Armbänder können bis zum 20. September 2018 bestellt werden unter www.reformationsFEIERTag.info

PREDIGT zu Galater 5,1

Die Strukturierung der Predigt durch Musikeinspielungen i.F. sind Vorschläge. Wie auch die gesamte Predigt gern als Ganzes wie auch als Steinbruch für die Prediger*innen, die diesen Entwurf nutzen, gesehen werden mag. Die Musikeinspielungen sind zum Download unter folgender Adresse zur Verfügung gestellt: www.michaeliskloster.de

I Freedom - the word ist sometimes even used in the interest of freedom.

(Einleitung mit Duke Ellington)

Zu Beginn der Predigt ein folgender Ausschnitt aus „Freedom is a word“ von Duke Ellington musiziert / eingespielt, dazu der Text rezitiert, mit dem i.F. die Predigt beginnt (mp3: „Freedom mit Sprecher“)

Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
Freedom is a word that is spoken and sung,
loudly and softly all around the world,
and in many languages.
Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
The word is used for many purposes.
It is sometimes even used in the interest of freedom.³

Was ist Freiheit?

Ist es: „Die Gedanken sind frei?“ (ggf. singen)
Ist es: „Freiheit, Freiheit, ist die einzige die zählt!“ (ggf. singen)

Freiheit, ein Wort, gesungen,
volkstümlich und rau,
laut und sanft
auf der ganzen Welt und in vielen Sprachen.

„Freedom is coming, Freedom is coming.“ (ggf. singen)

Was ist das - Freiheit? Was ist es für dich? Du Menschen-Ich in 2018, in westeuropäischer Welt schier unendlicher Möglichkeiten? Darin gehst du deinen so eigenen Weg. Suchst und sehnst. Und wirst wirklich auf deinem Weg. Den du besonders träumst. Oder zumindest „anders“ - Lebenslauf mit Sternchen.

³ Möglich ist auch, den Text hier in Deutsch oder zuerst in Englisch und dann in Deutsch zu sprechen: Freiheit - ein Wort, gesprochen und gesungen, laut und sanft auf der ganzen Welt, und in vielen Sprachen. Das Wort wird für viele Zwecke gebraucht. Manchmal wird es sogar im Interesse der Freiheit benutzt.

II Was ist das - Freiheit? Antwortversuche mit Paulus und Martin.

Musizieren/ Einspielung einiger Takte aus „Freedom is a word...“ von Duke Ellington.
(mp3: 40 sec. Loop)

Was ist das - Freiheit? Was ist es für dich, Paulus?⁴

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“

Euch Menschen in Galatien, denen ich schrieb. Und euch - Menschen in 2018!

Freiheit heißt für mich: Von einem Ort zum anderen gehn. Nicht mehr am alten Ort stehen, an dem unsichtbare Fäden festhalten, runterziehen, zu Fall bringen. Ich habe diese Fäden damals „Sünde“ genannt und „Knechtschaft“ und „Gesetz“. Heute würden diese Fäden wohl „Gottlosigkeit“ heißen oder „Nationalität first“ oder „ich-schau-nicht-nach-links-noch-nach-rechts-“.

Freiheit heißt für mich: Wir sind frei vom Einst und frei zum Jetzt. Und diese Veränderung - die macht Christus. Der kappt die Fäden und hält uns seine Hand hin. Wir sind frei. Christus steht neben uns. Und hält uns an der Hand wie ein Bruder, wenn wir über die Straße gehen. „So lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“

Frei. Keine Fäden mehr, die nach unten ziehen, dafür Christi Hände. Eine reicht er uns. Und eine streckt er Richtung Himmel. Dahin geht der Weg.

Was ist das - Freiheit? Was ist es für dich, Martin?⁵

In meiner Schrift „Von der Freiheit“ habe ich es so gesagt:

Glaube ist eine Sache, die von ganz innen kommt. Und Jesus redet zu unserem Innenmenschen. Er sagt uns im Herzen, was richtig ist. Er sagt, was wahr ist. Er zeigt uns den Weg zu Gott. Mit Christus können wir sogar den Tod beherrschen. Wenn ich glaube, kann ich sagen: Mein Glaube lässt mich über allem stehen. So frei und so mächtig sind alle Christen, weil sie glauben. Die christliche Freiheit schafft das Böse weg. Sie macht unser Herz frei. Sie ist größer als alle Freiheit auf der Welt.⁶

So habe ich das in der Schrift „Von der Freiheit“ gesagt. Vor über 500 Jahren. Und der Mensch heute? Er schaut stark auf den Außenmenschen. Setzt ihn in Szene. Verschafft ihm Raum in dieser Welt. Ich rate euch: Macht euch auf die Suche nach Eurem Innenmenschen. Er zeichnet aus, wer wir sind. Wenn der Innenmensch sicher steht, kann der Außenmensch frei leben. Der Glaube an Christus verleiht dem Innenmenschen sicheren Stand und Freiheit.

⁴ Das Folgende (Paulus' Antwort auf die Frage) könnte von einer anderen Stimme als der predigenden gesprochen werden (oder ein Paulus „tritt auf“). Spricht der/die Prediger/in es selbst, müsste der Absatz umformuliert werden in: „Das schriebst **Du** den Menschen in Galatien. Und **uns** - Menschen in 2018! Freiheit heißt für **Dich** (...)“ usw.

⁵ Das Folgende (Martin Luthers' Antwort auf die Frage) könnte von einer anderen Stimme als der predigenden gesprochen werden (oder ein Luther „tritt auf“). Spricht der/die Prediger/in es selbst, müsste der Absatz umformuliert werden in: „In Deiner Schrift „Von der Freiheit“ hast **Du** es so gesagt.“ usw.

⁶ Worte entnommen: „Von der Freiheit. Martin Luther lesen. Mit Auszügen in Leichter Sprache. Übertragen von Anne Gidion und Jochen Arnold.“ (Hg. Christiane Kohler-Weiss)

III Freiheit - ein Traum.

*Musizieren/ Einspielung einiger Takte aus „Freedom is a word...“ von Duke Ellington.
(mp3: 40 sec. Loop)*

Freiheit, ein Wort, gesprochen und besungen auf der ganzen Welt.

Der Mensch sehnt sich nach Leben ohne Mauern und Stäbe.

Nach Leben in der Welt.

Und die Deutschen singen von Einigkeit und Recht und Freiheit. Und die Franzosen von liberté fraternité égalité.

Und der Student in 24 qm Wohnheim träumt sich in seine Zukunft.

Und die alte Frau erinnert ihre Beine noch leicht und sich beim Tanztee auf Holzdielen und schlendernd an den Promenaden rosenumsäumt, und ihre Beine wissen's auch noch, die jetzt nur noch schlurfen.

Und Freiheit träumt sich durch die Glieder aller Menschen Richtung Himmel.

Und ich träum mich frei von Ansprüchen - von oben, unten, rechts und links und vor allem von Innendrin.

Und ich falle in Schlaf. Und gebe alles ab. Alles Können und Müssen und Sollen und Erwarten. Und lasse los, lasse zu. Und der Traum umfängt mich. Bringt mich an einen anderen Ort.

Und so bist du, Christus. Du nimmst und lässt mich. Nimmst mir das „Du sollst“, gibst mir das „Du kannst“.

Und ich verschenke Rosen an Promenaden. An die jungen Seelen der alten Frauen. An alle. Nicht weil ich Dank hören will. Ich kann nicht anders. Das Meeresrauschen hat es angerichtet in mir. Du hast es angerichtet in mir, Christus, mit deiner Liebe, die sich selbst nicht sah. Und nun muss ich mich nicht mehr sorgen um mich.

Und ich wache auf, recke mich und strecke mich, und wie nach jedem Traum denk ich: war's wahr? Es hat sich so nah angefühlt... - und ja, ich bin verändert.
Und strecke meine Glieder Richtung Himmel.

IV Freiheit - ein Bekenntnis.

*Musizieren/ Einspielung einiger Takte aus „Freedom is a word...“ von Duke Ellington.
(mp3: 40 sec. Loop)*

Freiheit.
Ich glaube, sie ist in jedem drin.
Aber ich hab sie nicht hinein getan.
Weil ich's nicht kann.
Ich kann mich nicht selbst befreien.
Freiheit.
Ich glaube, sie ist in mir drin.
Und Gott hat sie hinein getan.
Und immer wieder kann ich es spürn:
Ein Hineinfallen. Ein Rübergehen.
Von hier nach da, von Traum nach Wach,
von Einst nach Jetzt.

Und die Bibel nennt es Gnade.
Und Rechtfertigung.
Und weiten Raum.
Und ich nenn es Traum.

Gott - Du schenkst mir Deine Freiheit und neue Orte, an denen alles möglich ist. Und der Himmel öffnet sich. Und ich bin voll Gewissheit, dass ich den Weg schon gehen kann, ohne Sorge. Und ich schenke Rosen an Promenaden. Und kann in 24 qm sein. Und weiß nicht, wie's mir gehen wird als alter Frau. Aber träumen, träumen weiß ich, das wird immer gehn.

V The Interest Of Freedom (zum Schluss).

*Musizieren/ Einspielung einiger Takte aus „Freedom is a word...“ von Duke Ellington.
(mp3: 40 sec. Loop)*

Freedom is a word that is spoken and sung,
loudly and softly all around the world,
and in many languages.

Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Freiheit. Eröffnet Raum. Eröffnet Räume.

Keine Fäden mehr, die nach unten ziehen, dafür Christi Hände.
Er verbindet sich mit uns. Und uns mit dem Himmel.

Freiheit eröffnet Raum bis zum Horizont und weiter: Weite Räume.

So bin ich frei in meinem Innendrin. Frei, weil der Eine mich hält.
Frei für die neben mir, die sich sehnt wie ich und die Gottes Tochter ist neben Christus,
wie ich.
Amen.

Elisabeth Rabe-Winnen

Reformationstag, 31.10.2018, Galater 5,1-6

AUSLEGEN

Kontext

Verfasser des Galaterbriefes ist der Apostel Paulus. Er war im Zuge seiner Missionsreisen zweimal in Galatien (vgl. Apg 16,1 und 18,23). Anders als sonst ist dieser Paulusbrief aber nicht an eine einzelne konkrete Gemeinde adressiert, sondern allgemein an die „Gemeinden in Galatien“ (Gal 1,2). Ebenso fehlen im Briefschluss die sonst üblichen Grüße. Damit ist der Brief eher ein Rundschreiben an Gemeinden wohl im südlichen Kernland der so bezeichneten Provinz Galatien im Zentrum Kleinasien und im weiteren Umland der Stadt Ankyras, das heutige Ankara in der Türkei.

Im Galaterbrief formuliert Paulus den Grundsatz seiner Rechtfertigungslehre in großer inhaltlicher Nähe zum späteren Römerbrief (vgl. Röm 3,22-24): „Wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus“ (Gal 2,16). Paulus wendet sich damit gegen das Ansinnen judenchristlicher Missionare, die von den Heidenchristen Galatiens die Beschneidung forderten. Wer sich aber beschneiden lässt, so Paulus, der muss auch das ganze übrige Gesetz halten, was nicht möglich ist und den Menschen wieder unter das „Joch“ (Gal 5,1) der Gesetzeswerke zwingt. Glaubensgerechtigkeit und Gesetzesgerechtigkeit sind für Paulus nicht miteinander vereinbar. Vielmehr hat Christus durch seinen Tod am Kreuz, die Seinen „vom Fluch des Gesetzes losgekauft“ (Gal 3,13).

Paulus, selbst ein Jude und durch die Beschneidung dem Gesetz verpflichtet, sagt: „Ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. (Gal 2,19) Die im Glauben an Christus ergriffene Gnade will er um keinen Preis aufgegeben wissen. „Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.“ (Gal 2,21)

Alles gipfelt in dem wunderbaren Ausruf, der den Auftakt unserer Perikope bildet und als Überschrift für den ganzen Galaterbrief stehen könnte: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Diese Freiheit im Glauben gilt es unbedingt zu bewahren und nicht durch ein „bisschen Gesetz“ wieder in Frage zu stellen.

„Paulus hat Sorge, dass die galatischen Christen zwar aus den Ängsten und Zwängen ihrer heidnischen Religiosität und des damit verbunden Aberglaubens befreit wurden, sich jetzt aber durch die Gesetzeslehrer in eine neue Form der Sklaverei führen lassen.“ (W. Klaiber, 149)

Darum mahnt der Apostel: „Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen.“ (Gal 5,2) Wer auch nur versucht, durch das Gesetz gerecht zu werden, verliert Christus und fällt aus der Gnade heraus (Gal 5,4). Das Heil in Christus wird weder durch eigenes Tun (halten der Gesetze) noch durch äußere Bedingungen (Beschneidung) erworben. Allein der Glaube wird in der Liebe tätig, doch dies als Frucht und nicht als Grund der Gerechtigkeit. Die tätige Liebe zum Nächsten, die Paulus im Folgenden des Galaterbriefes weiter entfaltet, entspringt der Freiheit durch den Glauben, die zum Dienst am Nächsten befreit.

UMSETZEN

Freiheit vom Gesetz ist ein zentrales Thema der Reformation. Vor allem für Martin Luther, der nicht zuletzt aufgrund der Paulusbriefe zu einer Freiheit im Glauben fand,

die ihn von seinem falschen Verständnis der Buße mit selbst auferlegten Bußeleistungen im wahrsten Sinne des Wortes befreit hat.

Nicht zuletzt aufgrund der existentiell erfahrenen Freiheit im Glauben hat Luther seinen Namen von Luder nach dem griechischen „Eleutherios“ (der Freie) in Luther umbenannt.

Das paulinische Anliegen, die Gerechtigkeit des Menschen in den Augen Gottes nicht auf Werke, sondern allein und ausschließlich auf Christus und sein Sterben zu beziehen, hat Luther in seiner Theologie als das „sola fide“ allein durch Glauben immer wieder hervorgehoben.

Wie einst die Galater, so hatte auch Luther in seinem Leben einen Wechsel vollzogen. Weg von einer an Werken orientierten Frömmigkeit hin zu einer Freiheit im Glauben.

Vielleicht braucht es diesen Wechsel von Vorher und Nachher, um das Ringen des Paulus zu verstehen. Und doch bleibt immer die Sorge, dass die Freiheit nicht durchgehalten wird, indem man etwas für sein Heil tun möchte, oder sich in Selbst-Gerechtigkeit verfängt.

Die wichtige Frage der Reformationszeit, ob der Mensch vor Gott gerecht dastehen kann, wird nicht das vornehmliche Thema der Gottesdienstteilnehmenden sein, vielleicht schon eher die Frage nach einer recht verstandenen Freiheit. Während die einen zu uns kommen, um endlich in Freiheit und Frieden leben zu können, leiden die anderen unter einem Freiheitsverständnis, das zur Last wird, weil es zu viel Möglichkeiten und Optionen gibt, zwischen denen „frei“ zu wählen sei. Dem Versuch, sich und sein Leben dauernd zu optimieren, und dem fremd- oder selbstauferlegten Druck, sich für alles Tun und Lassen rechtfertigen zu müssen, steht die Freiheit im Glauben doch auch immer gegenüber.

Vielleicht ist es wichtig, am Reformationstag daran zu erinnern, was auch für die Galater am Anfang stand, nämlich an die Zusage der Liebe und Freundlichkeit Gottes, wie sie in Christus sichtbar wurde und die allem Tun und Sein des Menschen vorausgeht.

Es wäre gut, wenn am Reformationstag auch der Dialog mit anderen Konfessionen sichtbar werden könnte. Zu dem Thema „Freiheit“ ließen sich viele unterschiedliche Aspekte benennen. Z.B. mit der Frage: „Wenn ich die Freiheit dazu hätte, was würde ich dann gerne tun oder lassen?“ Auch könnten gesellschaftliche Gruppen, Verbände und Vereine in den Gottesdienst einbezogen werden, um sie berichten zu lassen, was sie in ihren konkreten Bereichen von Feuerwehr, Schützengilde, Sportverein oder in der Flüchtlingsarbeit jeweils unter Freiheit verstehen.

Auch kommunale und kirchliche Beratungsstellen könnten sicher Wertvolles zu dem Thema „Freiheit“ aus ihrer jeweiligen Sicht von Beratungssituationen beitragen.

LITERATUR

W. Klaiber: Der Galaterbrief, Neukirchen-Vluyn 2013; *Francois Vouga*, An die Galater (Handbuch zum Neuen Testament 10) Tübingen 1998; *J. Arnold u.a.*: Tagesgebete – nicht nur für den Gottesdienst, Hannover 2012, S.116.

LIEDER

EG 362,1-4 (Ein feste Burg ist unser Gott); EG 341,1-5 (Nun freut euch, lieben Christen g'mein); EG 342,1-4 (Es ist das Heil uns kommen her); EG 351,1-5 (Ist Gott für mich so trete); Freitöne 25 (Da wohnt ein Sehnen tief in uns);

LESEN

Psalm 46; Matthäus 5,1-10; Römer 3,21-28

PREDIGEN
Liebe Gemeinde!

Freiheit erfahren

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände unsere Zeit.
Das fühlen, Hören, Denken, Sagen,
das Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.“

So hat es der Kabarettist Dieter Hüsich vor Jahren formuliert.
Ich mag diesen kleinen Text und nehme ihn oft als persönliches Gebet.
Gerade auch dann, wenn ich eigentlich nicht so vergnügt bin oder es wieder viele Gründe gibt, gerade mal wieder zu vergessen, dass ich erlöst und befreit bin.

Martin Luther hat es für sich so erlebt. Immer wieder hatte er in der Bibel gelesen, aber sie zunächst nicht richtig verstanden. Er fragte sich, wie kann ich von meinen Sünden freikommen, um vor Gott gerecht dazustehen. Aber auf einmal, so erinnert er sich später in seinem Leben: „Auf einmal da hatte ich das Empfinden, ich sei geradezu von neuem geboren und durch geöffnete Tore in das Paradies selbst eingetreten. Da zeigte mir sofort die ganze Heilige Schrift ein anderes Gesicht. Wie sehr ich die Vokabel ‚Gerechtigkeit Gottes‘ vorher hasste, so pries ich sie nun mit großer Liebe als das mir süßeste Wort.“

Das war für Martin Luther eine echte Befreiung. Weg von den schweren Gedanken, mit denen er um sich selber kreiste und versuchte, seine Sünde und Schuld durch eigene Bußleistungen zu überwinden. Immer wieder war er zu seinem Beichtvater gelaufen, um seine Sünden zu beichten. Und kaum war er damit fertig, hatte er schon wieder das Gefühl in Worten und Taten zu sündigen. „Wie komme ich davon nur frei! Mit meinen eigenen Versuchen vor Gott gut dazustehen, komme ich nicht weiter.“

Für Luther waren es Texte der Bibel. Er las sie immer wieder und kam so zu einer neuen Sicht. Er begriff, dass Gott den Menschen liebt und ihn befreit hat. Vor allem halfen ihm Abschnitte aus Briefen des Apostels Paulus zu einem neuen Verständnis. Im Galaterbrief las er:

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus!“ (Gal 3,26) Und:
„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn ... auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte“ Gal 4,4
Sätze, die wie Hammerschläge für ihn waren.

Luther verstand auf einmal: Es geht nicht um meine Bußleistungen und um mein Tun. Es geht darum zu glauben, dass Gott mich durch Jesus Christus erlöst hat aus meiner Sündenschuld. Durch die Taufe habe ich Anteil an Christi Gerechtigkeit. Sein Leiden und Sterben ist für mich aus lauter Liebe geschehen und sein Tod und seine Auferstehung sind meine Erlösung und Befreiung.

Wo ich das glaube, so Luther, da verändert sich alles. Da bin ich in der Freiheit, die Gott mir schenkt.

Das war, wie wenn ein Wind durch eine stickige Bude fährt. Wie wenn der Kopf endlich frei wird von seinen dunklen, grüblerischen Gedanken. Wie ein Aufatmen nach langer, schwerer Zeit: „Mensch, ich bin vergnügt, erlöst, befreit!“

Zur Freiheit berufen

So mögen es auch die Menschen in Galatien erlebt haben, denen Paulus in seinem Brief schrieb. Endlich befreit und erlöst aus den Stricken einer Religion, die den Menschen klein macht. Wo Opfergaben zu erbringen waren und Gesetze eingehalten werden mussten, um die Gottheit gnädig zu stimmen.

Endlich ein Gott, der selber wusste, was es hieß, Gefangener zu sein. Einer wie wir, dachten die Sklaven in Galatien. Einer, der gebunden war, damit wir frei werden können. Einer, der gelitten hat, damit wir erlöst werden.

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus“, so hatte es der Apostel Paulus ihnen gepredigt. Was für eine Botschaft für Menschen, die als Sklaven arbeiten und wenig Aussicht auf Anerkennung hatten. Wer waren sie schon in den Augen der Menschen und in den Augen der Götter? Und nun das: „Ihr seid alle Gottes Kinder!“

Sie ließen sich taufen und wussten, bei Gott sind wir gut angesehen. Auch wenn wir Sklaven sind, vor Gott sind wir frei! Christus hat uns erlöst. Wir gehören zu ihm und in der Taufe sind wir angenommen als Gottes Kinder. Das kann uns keiner mehr nehmen.

Durch den Glauben an Christus hatten sie ein ganz neues Lebensgefühl. Nichts war mehr wie vorher. Die Menschen waren stolz Christen zu sein. Und es tat ihnen an Leib und Seele gut.

Und dann plötzlich die bangen Fragen: Muss ich nicht doch etwas tun für Gott? Ihn gnädig stimmen, um ganz dazu zu gehören? Reicht der Glaube aus, oder brauche ich zur Taufe nicht noch ein anderes Zeichen? Waren da nicht welche, die an Christus glaubten und Juden waren? Die waren beschnitten als äußeres Zeichen ihrer Zugehörigkeit zum Volk Gottes. Sollten wir das nicht auch noch tun, um ganz sicher zu sein? Um wirklich zu Gottes Volk zugehören?

Davon erfuhr der Apostel Paulus und schrieb ihnen eindringlich: „Mensch, ihr ward doch auf einem so guten Weg. Warum lasst ihr euch verunsichern. Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Werdet nicht erneut der Menschen Knechte. Legt euch doch keine Gesetze auf eure Schultern, die ihr gar nicht zu tragen braucht. Ihr seid doch frei!“

Die Freiheit hat es schwer!

Erst ist es wie ein unglaublicher Traum, wenn die Mauer fällt und das Land plötzlich weit und hell ist. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ müssen sich im Alltag bewähren. Wenn die Sorgen sich breitmachen und Landschaften nicht so blühen wie erwartet, dann wird die Freude über die Freiheit vergessen, die doch am Anfang stand in Deutschland und in Europa.

„Erst ist man einfach nur von Herzen dankbar“, sagt der Flüchtling aus Syrien, „wenn man mit dem Boot die gefährliche Fahrt geschafft und das rettende Land erreicht hat. Aber dann kommen die Probleme. Der Kampf um die Aufenthaltsgenehmigung, das Heimweh nach den Menschen, die zurückgeblieben sind, und die Einsamkeit. Manchmal ist die Freiheit dann ganz vergessen. Aber dann fällt es mir ja wieder ein. Ich habe es ja geschafft, ich bin frei! Das ist für mich das Größte. Das werde ich nie vergessen.“

„Erst ist es einfach nur gut, wenn man es endlich geschafft hat, von der Sucht loszukommen“, sagt der Suchtkranke. „Ich wollte ganz neu beginnen, alles hinter mir lassen, ich war so glücklich. Doch dann, hatte ich wieder Ärger in meiner Beziehung. Das Geld hat auch nie gereicht und dann fing es wieder an. Ich habe die Freiheit verloren und mich wieder der Sucht hingegeben.“

Freiheit, Freiheit,
Ist die einzige, die fehlt.

Der Mensch ist leider nicht naiv.
Der Mensch ist leider primitiv.

Freiheit, Freiheit,
Wurde wieder abbestellt.

Alle, die von Freiheit träumen,
Sollen's Feiern nicht versäumen,
Sollen tanzen auch auf Gräbern.

Freiheit, Freiheit,
Ist das einzige, was zählt.

So besingt es Marius Müller-Westernhagen mahnend in einem Lied.

Befreiungsgeschichten erzählen

Vielleicht ist es gut, sich am Reformationstag an die Geschichten von der Freiheit zu erinnern. An die Geschichten anderer Menschen, die lange vor uns waren und an die eigenen kleinen Freiheitsgeschichten. Vielleicht macht es uns Mut, wenn wir hören, wie andere in ihrem Leben Freiheit erfahren haben. Oder wir erzählen unsere eigene Geschichte von der Freiheit, die wir erlebt haben.

Weil es immer guttut, wenn man sich an den Anfang erinnert. An die Zeit, wie es war, als die Freiheit spürbar wurde im Glauben und im Leben. Und weil es guttut die Sehnsucht wach zu halten, nach der Freiheit, die sich immer neu ereignen will im Kleinen und im Großen.

„Nein, muss ich nicht. Ich muss gar nichts!“, sagt plötzlich die Mutter und spürt, das tut gut, sich diese Freiheit zu nehmen und sich nicht dauernd vorschreiben zu lassen, was sie als nächstes für die Familie tun soll.

„Ohne mich“, sagt der Angestellte. „Da mache ich nicht mit, das geht gegen mein Gewissen“, sagt er zum Chef und weiß selbst kaum, warum er auf einmal so mutig ist.

„Wieso, das kann man doch auch mal ganz anders machen“, denke ich. „Es muss doch nicht immer nach dem gleichen Schema ablaufen“ und merke auch, es kostet Mut, wenn man sich die Freiheit nimmt, gegen den Strom zu schwimmen.

Ganz kleine Geschichten von Freiheit, die sich einreihen lassen in die große Befreiungsgeschichte Gottes, die uns die Bibel erzählt, damit wir erinnert werden, dass wir durch Gottes Handeln erlöst und befreit sind. Und wo wir das glauben, auch vergnügt sind.

Amen.

BETEN

Gott,
zwischen der Freiheit,
die du schenkst,
und allen teuflischen Versuchungen
liegt das Wunder,
das täglich geschehen kann, weil du es an mir tust.

Du löst mich aus dem,
was mich binden will.
Du zeigst mir Wege in die Weite.
Ich danke dir.
Amen. (Fritz Baltruweit)